

AKTIONSPLAN WASSER

Fluchtursachen bekämpfen
Deutsche Wasserwirtschaft vor Ort

September 2017



**German Water
Partnership**

Solutions you can trust.

AKTIONSPLAN WASSER

Konkrete Angebote von German Water Partnership aufnehmen

Wasser ist in vielen Ländern weltweit knapp, verschmutzt oder schwer zugänglich. Diese Wassernot ist, neben Hauptauslösern wie Terror, Krieg und Extremwetterereignissen, eine unterschätzte Fluchtursache. Oft steht sie am Anfang einer langen Kette von Problemen und Ereignissen, die im weiteren Verlauf zu regionalen wie internationalen Migrationsbewegungen führen. Nicht umsonst zählt das Weltwirtschaftsforum wasserbezogene Risiken zu den fünf globalen Risiken mit der größten Eintrittswahrscheinlichkeit und dem größten Schadenspotenzial.

Im Kampf gegen Wassernotstände im Sinne der Sustainable Development Goals (SDGs) will German Water Partnership e. V. (GWP) seinen erfolgreichen Beitrag für ein besseres Management von Wasserressourcen weltweit deutlich ausweiten. Dazu gehören: kurzfristige Hilfsmaßnahmen, die der Aufrechterhaltung oder der Wiedereinrichtung einer Grundversorgung, insbesondere in Krisenregionen, dienen, und längerfristige Engagements, die mit Präventionsmaßnahmen auf Vermeidung von wasserbezogenen Fluchtursachen setzen.

GWP bietet hierzu konkrete, zügig umsetzbare Vorschläge, die mit Maßnahmen wie Expertenbereitstellung oder einfacher Wasseraufbereitungstechnik für spürbare Verbesserungen in der Grundversorgung stehen. Die Basis dafür bildet das **3-Säulen-Prinzip** aus Betreiberpartnerschaften zwischen lokalen und deutschen Wasserwirtschaftsunternehmen, Capacity Development in Form von regional anpassbaren Qualifikations-Toolboxen sowie nachhaltigen Technologien für ein ressourcenschonendes Wassermanagement zur Prävention und Vermeidung von Flucht und Migration.



Das 3-Säulen-Prinzip von German Water Partnership e. V.

AKTIONSPLAN WASSER

Aktionsplan Wasser – bundespolitisch initiieren und unterstützen

In der anstehenden Legislaturperiode wird es mit Blick auf Flucht und Migration entscheidend darauf ankommen, ob es in Krisenregionen und in von Krisen bedrohten Regionen gelingt, Zeichen der Hoffnung und der Entwicklung zu setzen. Der Verfügbarkeit von Wasser kommt dabei eine entscheidende Rolle zu. Eine gemeinsame Anstrengung der Bundesregierung mit ihren Institutionen, wie GIZ und KfW auf der einen, dem GWP-Netzwerk von rund 350 Unternehmen und Wissenschaftsinstitutionen, inklusive engagierter kommunaler Betreiberunternehmen, auf der anderen Seite, könnte solche erfolversprechenden Hoffnungssignale setzen.

Ein Aktionsplan Wasser, gestützt auf die BMZ-Wasserstrategie, den Marshallplan mit Afrika, die Exportinitiativen des BMUB sowie BMWi und auf das Strategiepapier von GWP, ist für Regionen des Mittleren und Nahen Ostens, des afrikanischen Kontinents und Teile Asiens ein geeignetes Instrument, Grundlegendes in der Versorgung mit Trinkwasser und der Abwasseraufbereitung sowie im integrierten Wasserressourcenmanagement (IWRM) zu verbessern. Ein ganz besonderes Engagement sollte Jordanien gewidmet sein, das trotz eigener Wassernot Zufluchtsort für viele syrische Flüchtlinge ist.

AKTIONSPLAN WASSER

Kompetenz der deutschen Kommunen und ihrer Wasserwirtschaftsunternehmen nutzbar machen

Die Entwicklungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass es im Interesse der Kommunen liegt die Ursachen für die Migration von Millionen Menschen unmittelbar vor Ort in den entsprechenden Krisenregionen zu lösen. Ein funktionierender Zugang zu Trinkwasser sowie die ordnungsgemäße Entsorgung und Reinigung von Abwasser sind ein wichtiger Ansatz, um Flüchtlingsbewegungen nach Europa und insbesondere nach Deutschland vor allem mittel- und langfristig zu vermeiden. Die Bewältigung der Folgen von Flucht und Migration findet erfahrungsgemäß auf kommunaler Ebene statt. Deshalb liegt es im Interesse der örtlichen Gemeinschaft, dass das kommunale Wasserwirtschaftsunternehmen direkt in den Krisenregionen Aufbauhilfe für eine funktionierende Wasserwirtschaft leistet, bzw. präventiv durch Know-how-Transfer im Rahmen von Betreiberpartnerschaften hilft, Fluchtursachen rechtzeitig zu bekämpfen.

Rahmenbedingungen schaffen: 8 Maßnahmen für die Umsetzung des Aktionsplan Wasser

Aufbauend auf die entwicklungspolitischen Erfahrungen und Strategien der Bundesministerien, ihren Institutionen und dem Engagement von GWP ist es zeitnah nach der Bundestagswahl notwendig, folgende Maßnahmen für die Implementierung eines Aktionsplan Wasser umzusetzen:

1. Aktionsplan Wasser ins Leben rufen

Die Bundesregierung beschließt in ihrem Koalitionsvertrag einen Aktionsplan Wasser zur Bekämpfung von Fluchtursachen.

2. Aktionsplan Wasser auf Schwerpunkte konzentrieren: Das 3-Säulen-Prinzip

Neben die systemischen Ansätze der deutschen Entwicklungszusammenarbeit tritt das GWP-3-Säulen-Prinzip: Betreiberpartnerschaften, Capacity Development, Nachhaltige Technologien.

3. Kommunalen Betreibern Auslandsaktivitäten ermöglichen

In Zusammenarbeit mit interessierten Kommunen ermöglicht die Bundespolitik die praxisorientierte Beteiligung kommunaler Unternehmen der Wasser- und Abwasserbranche am Aufbau des neuen Instrumentes Betreiberpartnerschaften. Hierzu wird die grundsätzlich gesicherte wirtschaftliche Betätigung von Gemeinden, v. a. für die Bildung von Betreiberpartnerschaften der Wasserwirtschaft zur Bekämpfung von Fluchtursachen, als gemeinwohlorientiertes, im eigenen öffentlichen Interesse liegendes Engagement gewertet.

4. Fokusregionen identifizieren

In gemeinsamer Abstimmung zwischen Bundesregierung, ihren Institutionen und GWP werden regionale Fokusregionen identifiziert, die unter Wassernot leiden, von Wasserkrisen bedroht sind und wo Flucht und Migration bereits heute bestehen oder abzusehen sind und für welche die angezeigten Angebote deutliche Verbesserungen erwarten lassen. Dabei gilt der Grundsatz „Eine Region, ein Konzept“.

5. Finanzierung sichern

Aufbauend auf bestehenden und/oder durch Schaffung neuer Finanzierungsmöglichkeiten wird ein Finanzierungsrahmen geschaffen, der im Zugang und in der Handhabung möglichst rasch zu spürbaren Verbesserungen führt und ein längerfristig berechenbares Engagement ermöglicht.

6. Regionale Aktionspläne zeitnah entwickeln

Um rechtzeitig vor der Haushaltsaufstellung für 2019 konkrete Aktionspläne in ausgewählten Regionen mit einer sicheren Finanzierung für Betreiberpartnerschaften zu versehen, müssen regionale Aktivitäten zeitnah definiert sein.

7. Stringente Führung und Erfolgskontrolle gewährleisten

Unter Federführung der Bundesregierung bzw. ihrer Institutionen oder Durchführungsorganisationen wird eine Akteursplattform geschaffen, die transparent und nachvollziehbar den jeweiligen regionalen Aktionsplan aufzeigt und potenzielle Erfolge sichtbar macht. Ein Expertenkreis unter Einbindung des GWP-Netzwerks begleitet den jeweiligen Projektverlauf und evaluiert die Fortschritte.

8. Sichtbare Erfolge öffentlich darstellen

In regelmäßigen Abständen wird über die federführende Institution seitens der Bundesregierung in den relevanten Ausschüssen des Bundestages sowie in geeigneter Weise auch öffentlich politisch berichtet.